

Das Schloß zu Schmieheim.

Wie das Dörflein verborgen in geschützter Lage, liegt auch das heute verwahrloste Schloß, das einst ein schöner Herrnsitz war, in stiller Einsamkeit. Im Jahr 1439 war das Dorf durch Kauf von denen von Hattstadt an das Rittergeschlecht derer von Bock gekommen, in deren Alleinbesitz es bis 1671 blieb. Sie sind die Erbauer des Schlosses. Dann tritt in den Mitbesitz Freiherr Dagobert Wurmser. Dessen Enkelin Franziska Salome war mit dem Freiherrn Friedrich Ludwig Waldner von Freundstein verheiratet. Ihr wurde im Testament 1711 „das frey adeliche Schloß zu Schmieheim mit allen appertinenden samt $\frac{2}{3}$ am Dorf mit zugehörigen Unterthanen uff.“ zugesprochen. Ein Drittel gehörte noch denen von Böcklin. Das Böcklinsche Gut wurde eine Zeitlang Stammgut der Familie von Berstett, die 1894 ihren Anteil an die von Waldner für 38000 fl. verkaufte. Franz Ludwig von Waldner hatte 1769 ein Majorat errichtet.

Das Schloß ist nicht alt. Seine Baugeschichte ist in „Mein Heimatland“ (1932) von H. A. Fuchs zuverlässig und gut beschrieben. Wer alle Einzelheiten kennen lernen will, sei auf diese Baustudie verwiesen. Das Schloß wurde 1608—1610 von Claus Friedrich von Böcklinsau in ländlichem Renaissancestil erbaut. Das dreistöckige Schloß mit rechteckigem Grundriß hat zwei vierkantige Ecktürme, in der Mitte der Hauptfront einen sechseckigen Turm mit einer Wendeltreppe. Auf der hinteren Seite ist ein später angefügter Anbau mit großem Kamin für Küche und Gesinderaum. Unterkellert ist das Gebäude mit einem großen Tonnengewölbe, während die beiden Ecktürme gesonderte Keller haben.

Auf der Tafel am Gurtgesims lesen wir die Jahreszahl 1609 mit springendem Bock und der Aufschrift:

Das Haus steht in Gottes Hand
und wird zu Schmieheim Burg genannt,
Got behütz und uns allsamt
vor allem Unglück
und auch Brandt.

Über dem Haupteingang, einem spätgotischen Portal, ist das Wappen der Freiherren von Waldner in Rokoko angebracht und